Aktion: Unterstützung für den Förderverein Hospiz Rendsburg e.V.

Den Tagen mehr Leben geben

Frisch gewählt wurde der neue Vorstand des Fördervereins Hospiz Rendsburg (v.l.n.r.): Britta Wilkniß, Walter Preuß, Christine Söffge, Regina Rohde, Christian Jessen, Susanne Mau. Es fehlt Dr. Issifi Djibey. Foto: Böhme

Seit mehr als 20 Jahren ist der Förderverein Hospiz Rendsburg e.V. ein wichtiger Partner für die Hospizarbeit in der Region und unterstützt außerdem unzählige Aktivitäten, die Menschen mit Demenz zugutekommen. Seit seiner Gründung konnte der Verein die Hospizarbeit vor Ort bereits mit mehr als 900.000 Euro unterstützen. Hierzu hat jeder Mitgliedsbeitrag und jede Spende beigetragen.

Auf unseren Sonderseiten unterstützen die Firmen, die dort eine Anzeige geschaltet haben, ebenfalls den Förderverein: Zum einen, weil sie damit diese Themen-Seiten ermöglicht haben – zum anderen aber auch, weil 30 Prozent des Anzeigenerlöses als direkte Spende an den Förderverein geht. Die HALLO Rendsburg wird diesen Betrag mit einer eigenen Spende aufstocken.

Lesen Sie Seiten 15 - 25

Förderverein Hospiz Rendsburg e.V.: Gespräch mit Christine Söffge

Menschenwürdige Pflege bis zur letzten Stunde

Rendsburg Vor 22 Jahren wurde das Haus Porsefeld als erstes Hospiz in Schleswig-Holstein gegründet, um Sterbenden ein letztes Zuhause zu bieten. Zeitnah gründete eine Gruppe um den ehemaligen Sparkassen-Direktor Dieter Lange und den früheren Propst Hans Jochims den Förderverein.

„Von ihrer Arbeit profitieren wir heute noch“, sagt Christine Söffge. Die ehemalige Studienleiterin, die während ihres Berufslebens Lehramtsanwärter auf ihre Aufgaben vorbereitete, ist seit vier Jahren Vorstandsvorsitzende des Vereins und wurde soeben für weitere vier Jahre im Amt bestätigt. HALLO traf sie zu einem Gespräch.

HALLO: Frau Söffge, sie waren lange Jahre in der Kommunalpolitik tätig, sind also im Ehrenamt erfahren. Wie kam es zum Wechsel in diese neue, doch sehr unterschiedliche ehrenamtliche Tätigkeit?

Christine Söffge: Ich war 16 Jahre lang Mitglied der Ratsversammlung der Stadt Rendsburg, auch Mitglied des Senats und Ausschussvorsitzende. Nach dem Tod meiner Mutter, die ich bis zum Schluss betreut habe, brauchte ich eine Auszeit, lernte in einer Gruppe auch die Trauerbegleitung kennen und fand über die Pflege LebensNah den Kontakt zum Hospiz. Als ich schließlich gefragt wurde, ob ich die Leitung des Fördervereins übernehmen könnte, sagte ich zu - ohne vorher überhaupt Mitglied gewesen zu sein. Ich sagte mir, wenn es mir gut geht, muss ich mir überlegen, wo und wie ich helfen kann. Was kann ich der Gesellschaft zurückgeben? Ich will mich einfach kümmern. Ich kann meine Kontakte aus der langjährigen kommunalpolitischen Arbeit einsetzen für diese gute Sache.

HALLO: Wo sehen Sie die Schwerpunkte ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit?

Christine Söffge: Meine Aufgabe als Vorsitzende sehe ich darin, das Geld dafür einzusammeln, dass gepflegt werden kann. Wir setzen uns für eine menschenwürdige Pflege bis zur letzten Stunde ein. Um das Geld dafür zusammenzubekommen, machen wir verschiedene Aktionen. Es gibt das Entenrennen, den Adventskalender, die Stadtwerke veranstalten für uns ein Benefizkonzert. Und wir brauchen immer wieder neue Mitglieder und Sponsoren, denn deren regelmäßige Beiträge sind das finanzielle Fundament unserer Arbeit. Ob wir Spenden bekommen, ist natürlich nicht planbar.

HALLO: Allein an Mitgliedsbeiträgen kommen jährlich fast 50.000 Euro zusammen. Wie werden die verwendet?

Christine Söffge: Unsere Ehrenamtlichen werden im Umgang mit Kranken und Schwerkranken geschult. Diese Ausbildung finanzieren wir. Unseren Ehrenamtlichen gebührt allergrößter Dank dafür, dass sie diese Arbeit machen und die Kranken regelmäßig betreuen. Wir sorgen auch schon mal durch die Anschaffung von Einrichtungsgegenständen für mehr Gemütlichkeit. Im stationären Hospiz wollen wir es den Kranken hier so schön wie möglich machen. Nicht alle Leistungen sind von den Pflegekassen abgedeckt.

Fortsetzung auf Seite 16

Christine Söffge wurde kürzlich für weitere vier Jahre in ihrem Amt als Vorstandsvorsitzende bestätigt. Foto: Böhme

Ehrenamtlich mitmachen

Rendsburg Sie wollen einen Teil Ihrer Zeit geben, um bedürftigen Menschen etwas Gutes zu tun? Im Förderverein haben Sie vielfältige Möglichkeiten, sich zu engagieren. Sie können Ihre Fähigkeiten zum Beispiel aus Ihrem Beruf anwenden oder neue Stärken kennenlernen. Grundsätzlich gibt es zwei Bereiche, in denen Sie hier ehrenamtlich tätig werden können: Zum Einen die Tätigkeitsfelder im Verein wie Büroarbeiten in der Verwaltung oder aber die Mitwirkung bei Aktionen (Spendenaktionen), zum Andren die Übernahme eines Ehrenamtes in den geförderten Projekten des Vereins. Dazu gehören zu Beginn die Teilnahme an einem Befähigungskurs zur ehrenamtlichen Mitarbeit in der Hospizarbeit oder der Betreuung von Menschen mit Demenz und anschließend die Betreuung und Begleitung vom hilfsbedürftigen Menschen. *(böh)*

Großer Dank an alle Unterstützer!

Das Schicksal von lebensverkürzend Erkrankten und ihren Familien berührt die Menschen und weckt den innigen Wunsch zu helfen.
Im Raum Rendsburg unterstützt der Förderverein Hospiz Rendsburg e.V. mehrere Bereiche, die dazu beitragen, für die Betroffenen den letzten Lebensabschnitt würdevoll zu gestalten: das Rendsburger Hospiz Haus Porsefeld, Fortbildungskurse im Hospizbereich, den Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst, den Ambulanten Hospizdienst, die Alzheimer-Beratungsstelle, das Café Sahnehäubchen mit seinen verschiedensten Gruppen sowie das Palliative Care-Team 24 Rendsburg-Eckernförde.
So unterstützen auch die Geschäftsleute, die auf diesen Sonderseiten eine Anzeige geschaltet haben, den Förderverein Hospiz Rendsburg e.V. und damit die von eben diesem geförderten Bereiche. Zum einen, weil sie damit diese Seiten ermöglich haben – zum anderen aber auch, weil 30 Prozent des Anzeigenerlöses als direkte Spende an den Förderverein gehen.
HALLO Rendsburg wird diesen Betrag mit einer eigenen Spende aufstocken. Das gesamte Team der HALLO Rendsburg bedankt sich bei seinen Kunden für das große Engagement für diesen guten Zweck!

„Haus Porsefeld ist ein ganz normales Haus“

Fortsetzung von Seite 15

Es geht darum, den Menschen die letzten Wünsche zu erfüllen.

Es gibt Patienten, die gerne noch mal an den Kanal wollen. Der Förderverein bezahlt dann den Ausflug und vielleicht auch noch ein Stück Torte.

Ebenso werden der Ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst, der Ambulante Hospizdienst, die Betreuung von Wohngemeinschaften für dementiell Erkrankte, die Alzheimer-Beratungsstelle, das Café Sahnehäubchen mit Gruppen und das Palliative Care-Team 24 Rendsburg-Eckernförde unterstützt.

Schließlich möchten wir noch gern ein Tageshospiz in Rendsburg etablieren, hier laufen die ersten Planungen und Sondierungsgespräche.

HALLO: Viele Menschen haben Vorbehalte, möchten mit dem Thema Tod nicht konfrontiert werden. Was empfehlen Sie?

Christine Söffge: Das Haus Porsefeld ist ein offenes Haus - jeder ist dort gern gesehener Besucher. Und schnell wird man feststellen: Das ist ein ganz normales Haus.

Wenn man das Erdgeschoss betritt oder den gemütlichen Wintergarten, begegnet man ganz normalen Menschen.

Neben Privatleuten und Unternehmen engagieren sich auch immer wieder Vereine und Clubs für die Hospizarbeit. Hier erhält Christine Söffge einen Scheck, der anlässlich der alljährlichen Weihnachtsfeier des Bridgeclubs Rendsburg zusammenkam, von dessen Vorsitzender Ludmilla Storm (l.) und Sportwartin Jutta-Sabine Roestel (r.). Foto: hfr

Der erste Eindruck ist dann also oft viel weniger „schlimm“ als erwartet. Das Hospiz ist nicht dunkel und trüb, sondern ausgesprochen hell und sonnig. Es wird viel gelacht.

Die Menschen, die hier leben, kommen ja nicht zum Sterben hierher.

Sie hoffen alle, dass sie noch eine längere Zeit leben können, um erst dann in aller Ruhe und in Frieden zu sterben. Und wir haben ja durchaus Fälle, wo Menschen wieder nach Hause gehen.

HALLO: Frau Söffge, vielen Dank für das Gespräch und weiterhin viel Erfolg bei Ihrer wichtigen Arbeit.

(Roland Böhme)

Aktion: Fleißige Verkäufer gastieren am Wochenende im RONDO

Enten starten auch für das Hospiz

Büdelsdorf Auch in diesem Jahr findet während des Rendsburger Herbstes am Sonntag, 26. August, um 14 Uhr das Rendsburger Entenrennen auf der Obereider statt. Das Event geht dann bereits in die neunte Runde. Die Veranstalter haben entschieden, den Erlös des diesjährigen Rennens dem Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst Rendsburg e.V., „Meer bewegen“ e.V. und die Rendsburger Kulturfabrik/BRÜCKE RD-Eck. e.V. zugute kommen zu lassen.

Bei dem Entenrennen geht es ja aber bekanntlich nicht nur um die Geschwindigkeit der gelben Schwimmtierchen. Auch die Optik spielt hier eine bedeutende Rolle. Damit ausreichend viel Zeit bleib, um die schönste Ente zu kreieren, verkaufen Mitglieder des Fördervereins Hospiz Rendsburg e.V. bereits am kommenden Wochenende, 13. und 14. Juli 2018, von 10 bis 18 Uhr die Enten im Roten Häuschen des RONDO. Damit für die Verzierung der Enten ausreichend Zeit bleibt, verkaufen Mitglieder des Fördervereins Hospiz Rendsburg e.V. die Enten schon am 13. und 14. Juli, jeweils von 10 bis 18 Uhr, im Roten Häuschen im RONDO. Die Organisatoren freuen sich auf jede einzelne Unterstützerin und jeden einzelnen Unterstützer.

(Foto: Archiv)

Geförderte Bereiche

Rendsburg Durch ihr Engagement tragen die Mitglieder des Fördervereins mit dazu bei, dass für Sterbende beziehungsweise für an Demenz erkrankte Menschen und ihre Angehörigen viele passende Angebote bereitstehen. Dazu gehören:

- Fortbildungskurse im Hospizbereich
- Ambulanter Kinder- u. Jugendhospizdienst
- Ambulanter Hospizdienst
- Alzheimer-Beratungsstelle
- Café Sahnehäubchen mit Gruppen
- Palliatives Care-Team 24 Rendsburg-Eckernförde

(böh)

Haus Porsefeld: Ausgelassene Stimmung bei sommerlichem Fest

Die Leichtigkeit des Fußballs genießen

Rendsburg Zu großen Anlässen wie der Fußball-Weltmeisterschaft veranstaltet das Rendsburger Hospiz Haus Porsefeld seit sechs Jahren private Feiern für und vor allem mit seinen Bewohnern.

Lebensqualität hat immer Vorrang

So trafen sich Ende Juni rund 80 Bewohner, Freunde, Bekannte und Nachbarn des Hospizes im Mühlengraben 2, um gemeinsam die Deutsche Nationalmannschaft im Kampf gegen Südkorea anzufeuern. „Immer, auch wenn man sterbenskrank ist, sollt man Lebensqualität haben“, betont Michaela Mehlmann, stellvertretende Leiterin des Hospizes, die das bereits dritte Fest dieser Art gemeinsam mit Palliativpfleger Olaf Schloßbauer organisierte.

Drei Räume im Haus Porsefeld verwandelten sich in kleine Fan-Arenen. Foto: privat

Der ausgelassenen Stimmung konnte auch die 0:2 Niederlage der deutschen Kicker keinen Abbruch tun. Dafür sorgten nicht zuletzt die drei großen Fernseher, die dem Hospiz kostenlos als Leihgabe zur Verfügung gestellt wurden.

Bei einer großen Auswahl an Getränken und leckerer Bratwurst vom Hausgrill wurde die Feier dem Motto „Lebensfreude im Hospiz“ mehr als gerecht.

Auch ein lokaler Bäcker unterstützte die ausgelassene Feier mit Ciabatta und anderen Leckereien, sodass am Ende des Tages kein Bauch hungrig und kein Mund trocken bleiben musste. *(jfa)*

Haus Porsefeld: Hospiz ermöglicht Selbstbestimmung und sichere Begleitung

Würdevoll Leben bis zum Schluss

Rendsburg Im Zentrum von Rendsburg, am Rande der historischen Altstadt liegt das Hospiz „Haus Porsefeld“. Dort wird es sterbenden Menschen ermöglicht, ihre letzten Tage, Wochen oder wenigen Monate selbstbestimmt und sicher begleitet zu verbringen. Das Haus Porsefeld wurde 1996 vom Verein Pflege Lebens-Nah e.V. als Hospiz errichtet - seinerzeit das erste in Schleswig-Holstein. Es befindet sich auf dem Gelände der etwa 700 Jahre bestehenden Stiftung „Hospital zum Heiligen Geist“. Diese Stiftung erhielt im Jahre 1375 umfangreiche Ländereien und Zuwendungen für die Armenfürsorge als Geschenk des Ritters Man Porsefeld - eine schlichte Gedenktafel erinnert daran.

Inzwischen ist das Haus weit über die Grenzen der Region bekannt. Es hat zehn Zimmer, in denen auch Angehörige oder Freunde mit untergebracht werden können. Das Haus mit seiner Zielsetzung richtet sich an alle schwerkranken und sterbenden Menschen, unabhängig von Herkunft, Konfession, Weltanschauung, Alter und finanzieller Situation.

Das Hospiz bietet Raum und Zeit für unheilbar kranke Menschen, die nicht zu Haus bleiben können und bei denen eine stationäre Krankenhausbehandlung nicht mehr gewollt ist oder verkürzt werden kann. Um das Wohl der Patienten kümmern sich 23 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Vollzeit oder Teilzeit, Auszubildende aus dem Bereich Pflege, die hier ein mehrwöchiges freiwilliges Praktikum absolvieren, sowie ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, die durch Schulungen intensiv auf diese Aufgabe vorbereitet wurden. Die Ehrenamtler entscheiden nach ihrer Ausbildung selbst, ob sie direkt am Patienten helfen oder lieber patientenfern eingesetzt werden möchten, denn auch hier gibt es genügend Aufgaben: Hausmeisterdienst, Getränke holen, Telefondienst, Gartenpflege, Öffentlichkeitsarbeit und vieles mehr.

Fortsetzung auf Seite 19

Der Wintergarten steht für Begegnungen zur Verfügung, bei schönem Wetter treffen sich Patienten, Mitarbeiter, ehrenamtliche Helfer und Besucher auch gern im Eingangsbereich. Foto: Böhme

Ansprechpartner

Sybille Jeske
Leitung Hospiz Haus Porsefeld
Mühlengraben 2
24786 Rendsburg
Telefon: 04331-143514
jeske@pln-netz.de

Fortsetzung von Seite 18

Ein eigener Hauswirtschaftsbereich, in dem übrigens auch Ausbildungsplätze angeboten werden, sorgt für die täglichen Mahlzeiten und geht dabei gern auf besondere Wünsche der Patienten ein.

Für die Aufnahme in das Hospiz stellen Soziale Dienste, Krankenhäuser, Hausärzte, Pflegedienste oder auch die Angehörigen einen Antrag. Über die Aufnahme wird nach folgenden Kriterien entschieden: Eine Erkrankung, die in absehbarer Zeit (Wochen/Monate) ans Lebensende führt, eine Verbesserung zuhause ist nicht möglich (Hier gilt der Grundsatz: „Ambulant vor Stationär"), eine Kurative Therapie ist abgeschlossen und der Patient muss zustimmen.

Man geht von einem Aufenthalt von sechs bis acht Wochen aus, doch in letzter Zeit beträgt der durchschnittliche Aufenthalt gerade einmal elf Tage. Doch es kommt immer wieder vor, dass Patienten auch nach Hause entlassen werden. Durch die im Hospiz gebotene Palliative Therapie sollen die aufgetretenen Symptome gelindert und die Lebensqualität so gut wie möglich erhalten bleiben.

Kranken- und Pflegekassen teilen sich auf Antrag eines Arztes die Kosten, die Abrechnung erfolgt unabhängig vom Pflegegrad. Patienten und Angehörige erhalten keine Rechnung. Die Kassen übernehmen 95% der Pflegesätze, der Aufwand im Hospiz ist jedoch etwa 25% höher - so entsteht eine Finanzierungslücke von 30%, die durch Spenden, zum Beispiel durch den Förderverein, aufgebracht werden müssen. Das Hospiz ist offen für jegliche Wünsche der Patienten. Sie entscheiden selbst, ob sie die Mahlzeiten allein oder gemeinsam einnehmen möchten, ob die Zimmertüren offen oder geschlossen sind, ob sie Besucher empfangen möchten oder nicht. Haustiere sind ausdrücklich erlaubt und im Laufe der Jahre waren nicht nur Hunde und Katzen, sondern auch Kaninchen, Vögel oder ein Goldfisch zu Gast. Wer mit einer schweren Erkrankung ins Hospiz aufgenommen werden möchte, sollte nicht zu lange warten, sondern rechtzeitig den Kontakt suchen und halten. *(böh)*

Zum Haus Porsefeld gehört ein gepflegter Innenhof – eine kleine Oase mit Pflanzen und Blumen mitten in der Stadt. **Fotos: Böhme**

Kater Samson „wohnt" bereits seit über zehn Jahren im Hospiz und ist in vielen Krankenzimmern ein willkommener Gast, ebenso wie andere Haustiere.

Sybille Jeske leitet das Hospiz Haus Porsefeld und steht als Ansprechpartnerin für eine ausführliche Beratung zur Verfügung.

Jede Spende hilft

Um hilfsbedürftigen Menschen aus der Region zu helfen, ist jeder Anlass richtig.
Und Anlässe gibt es viele: Einzelspende, Spende statt Kranz und Blumen, Spende statt Geschenk (private und Firmenjubiläen), Sachspenden oder auch die Berücksichtigung im Testament.
Für Ihre Spende ab 200 Euro erhalten Sie eine Spendenbescheinigung.
Spendenkonto:
Förderverein Hospiz Rendsburg e.V.
Sparkasse Mittelholstein AG
BLZ 214 500 00,
Konto 34333
IBAN: DE47 2145 0000 0000 0343 33
BIC: NOLADE21RDB *(böh)*

Alltag bewältigen: Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst

Pflegen, helfen und beraten

Rendsburg Wenn ein Kind lebensbedrohlich erkrankt oder schwer beeinträchtigt ist, verändert dies das Leben der gesamten Familie. Die Eltern sind rund um die Uhr mit der Betreuung des erkrankten Kindes beschäftigt. Hinzu kommen gegebenenfalls der Druck, den Alltag mit den gesunden Kindern zu bewältigen und die eigenen Ängste, Konflikte und Anspannungen.

Das soziale Umfeld ist oftmals hilf- und sprachlos, zieht sich zurück. Somit bleiben die betroffenen Familien mit ihren Ängsten und Sorgen häufig auf sich allein gestellt. Der Ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst für Rendsburg und die weitere Umgebung hilft Familien in dieser Situation. Er begleitet die erkrankten Kinder, ihre Eltern und Geschwister in ihrem Zuhause – vom Zeitpunkt der Diagnose bis zur letzten Stunde des Kindes und darüber hinaus.

Ehrenamtlichen Mitarbeiter bieten Entlastung und Unterstützung. Sie schaffen der Familie Freiräume, geben den Eltern Zeit für sich oder für die Geschwister. Alle Hilfsangebote orientieren sich an den individuellen Wünschen und Bedürfnissen der Familie. Zu den Angeboten gehören zum Beispiel die stundenweise Betreuung des erkrankten Kindes und der Geschwister, Gespräche sowie die Vernetzung und Kontakt zu anderen Betroffenen oder Gruppen. Die Angebote sind für Familien kostenlos.

Der Ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst arbeitet eng mit Ärzten und Pflegediensten zusammen. In Abstimmung mit diesen wird für die Familien ein spezialisiertes palliatives Betreuungsangebot entwickelt und die Organisation der benötigten Hilfen übernommen.

Tanja Engel (l.) und Martina Kaiser sind als Koordinatorinnen tätig und sorgen dafür, dass die 35 Ehrenamtlichen bei den betroffenen Familien eingesetzt werden können. Fotos: Böhme

Ein weiteres Projekt ist die Hilfe für Kinder lebensbedrohlich erkrankter Eltern (JuKilE). Wenn ein Elternteil lebensbedrohlich erkrankt, wird der Alltag erheblich von der Krankheit bestimmt. Nicht nur die Eltern, auch die Kinder und Jugendlichen leiden in einer solchen Situation. Welche Last bedeutet die Krankheit für Kinder und Jugendliche? Wie können Eltern mit den eigenen Sorgen und denen ihrer Kinder umgehen? Das Projekt will Familien in einer so schwierigen Situation eine Hilfe sein.

Mit dem HiKS-Projekt schließlich wird der Hospizgedanke in Kindergärten und Schulen getragen. Kindergärten und Schulen sind Orte der sozialen Begegnung und Entwicklung, in die von Verlust betroffene Kinder und Jugendliche ihre Gefühle, Sorgen und Fragen mitbringen. Mit dem Projekt soll eine praktische Hilfestellung im Umgang mit diesem Thema geboten werden. Da Kinder und Jugendliche anders trauern als Erwachsene, wird auch eine Trauerbegleitung für die jungen Menschen angeboten. Sie brauchen einen Raum, in dem sie erfahren können, dass sie nicht allein in dieser Situation sind. Immer gesucht werden Menschen, die Zeit schenken wollen, um den Kindern und ihren Eltern zur Seite zu stehen, oder die bei der Aufklärungsarbeit unterstützen wollen. In regelmäßig stattfindenden Befähigungskursen werden die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geschult. *(böh)*

Martina Rühr ist Leitende Koordinatorin für den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst, der seinen Sitz in der Kirchenstraße 1 hoch über den Dächern von Neuwerk hat.

Ansprechpartner

Martina Rühr
Leitung Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst
Kirchenstraße 1
24768 Rendsburg
Telefon: 04331-5914977
ruehr@pln-netz.de

Vernetzte Hilfe: Palliative Care-Team 24 Rendsburg-Eckernförde

Die letzte Lebensphase zuhause verbringen

Rendsburg Das Palliative Care-Team für den Kreis Rendsburg-Eckernförde (PCT24) steht schwerkranken und sterbenden Menschen, ihren Angehörigen, Ärzten und Pflegekräften in schwierigen Situationen zur Seite - schnell und unbürokratisch.

Das Ziel des Teams ist es, den Betroffenen ein menschenwürdiges Sterben zu ermöglichen. Es soll ihnen ermöglicht werden, in ihrer häuslichen, vertrauten Umgebung in Würde sterben zu können. Das Angebot von PCT24 ist vielfältig: Unterstützung von Ärzten und Pflegekräften in Fragen der Palliative Care; Beratung von Patienten und Angehörigen in Krisensituationen - im häuslichen Bereich, in stationären Einrichtungen und im Hospiz; Übernahme der spezialisierten palliativmedizinischen Versorgung, ergänzend zur haus- oder fachärztlichen; Sicherstellung der Versorgung mit den notwendigen Arznei- und Betäubungsmitteln, im Notfall schnelle Organisation von Pflegehilfsmittel. Eine 24-Stunden-Rufbereitschaft stellt ständige Einsatzbereitschaft sicher. Im Zentrum stehen immer die individuellen Wünsche der Patienten und ihrer Angehörigen. Das Wort „palliativ“ leitet sich von dem lateinischen Wort pallium (der Mantel) ab. Es bedeutet im erweiterten Sinn, deM Betroffenen mit einer nicht heilbaren Erkrankung und einer begrenzten Lebenserwartung mit seinen Schmerzen und Beschwerden ganzheitlich wahrzunehmen. Der Begriff umfasst auch die Sorge für die Menschen, die den betroffenen Patienten begleiten. Mit der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung – kurz SAPV – wird die palliative Behandlung in der häuslichen, vertrauten Umgebung ermöglicht.

(böh)

Ansprechpartner

Ute Lieske
Leitung PCT24
Prinzenstraße 8
24768 Rendsburg
Telefon: 04331-3372278
pct24@pln-netz.de

Pflege LebensNah: Wohnen für Menschen mit Demenz

Selbstbestimmt leben in familiärer Atmosphäre

Rendsburg Die Pflege LebensNah bietet in sechs offenen Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz den Erkrankten eine vertraute Umgebung.
Menschen mit Demenz leben hier in familienähnlicher Atmosphäre weitgehend selbstbestimmt. Sie werden dabei fachlich gut betreut. Die Wohngemeinschaften sind barrierefrei und liegen alle mitten in der Stadt von Rendsburg beziehungsweise Nortorf – die wichtigen Wege bleiben kurz.

Eigenständigkeit und Mitgestaltung des Alltags sind für die Mieter und auch für viele Angehörige wichtig. Mieter werden von Alltagsbegleitern dort unterstützt, wo sie es benötigen, gleichzeitig werden ihre individuellen Fähigkeiten gefördert. In den Wohngemeinschaften wird das Zusammensein großgeschrieben: Essbereich und Wohnzimmer sind Treffpunkte für gemeinsame Mahlzeiten, für Spiele, für Gespräche und vieles mehr. Zugleich besteht jederzeit die Möglichkeit, sich in die eigene Wohnung – 1 bis 2 Zimmer groß, mit eigenem Bad – zurückzuziehen. Angehörige können in die Tagesabläufe und Aktivitäten eingebunden werden und bereichern das Zusammenleben. Die Wohngemeinschaft Neuwerk umfasst 14 Wohneinheiten, zum Teil aus zwei Zimmern bestehend und mit Garten. Die Appartements sind 25 bis 60 Quadratmeter groß, zum Teil mit Balkon. Der eigene Wohnraum wird von den Mietern und Angehörigen mit eigenen Möbeln selbst gestaltet. Eigene Sanitäreinrichtungen sind in jeder Wohnung vorhanden, Wohnzimmer, Vorrats- und Waschräume, Küche und Essbereich werden gemeinschaftlich für verschiedene Aktivitäten genutzt. Alle Räume und Flächen sind - dank eines Fahrstuhls - barrierefrei.
Eine Betreuung ist von 7 bis 22 Uhr vor Ort, nachts erfolgen zwei bis drei Besuche durch die ambulante Nachtwache. *(böh)*

Zur Wohngemeinschaft Neuwerk gehört ein gemütlicher Außenbereich mit einem geschützten Innenhof, der bei gutem Wetter gern aufgesucht wird. Foto: Böhme

Eine der Wohngemeinschaften befindet sich im Rendsburger Stadtteil Neuwerk, hier sind 14 Wohnungen vorhanden. Foto: Böhme

Zusammenkunft: Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen in der Schauburg

Vorsitzende ist im Amt bestätigt worden

Rendsburg Der Förderverein Hospiz Rendsburg e.V. unterstützt seit seiner Gründung 1996 die Hospizbewegung sowohl materiell als auch ideell.

Weit über 700 Mitglieder

Bei der Gründung zählte der Verein 32 Mitglieder, heute sind es mehr als 730 – zumeist Privatpersonen, aber auch Unternehmen und Institutionen, darunter die Stadt Rendsburg.
Den Anstoß zur Gründung des Vereins gab das von der Pflege LebensNah 1996 eröffnete „Haus Porsefeld“, das erste stationäre Hospiz in Schleswig-Holstein. Mittlerweile hat der Verein seine Förderung erweitert. Als Schwerpunkte sind der Ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst und die Hilfe für Menschen mit Demenz hinzugekommen – ein wichtiges Zukunftsthema, das wie die Hospizarbeit jeden etwas angeht.
Seit 1996 ist der Förderverein Hospiz Rendsburg e.V. ein wichtiger Partner der Hospizarbeit in der Region Rendsburg-Eckernförde. Er unterstützt außerdem alle Aktivitäten, die Menschen mit Demenz zugute kommen. Seit der Gründung konnte der Verein die Hospizarbeit vor Ort mit mehr als 900.000 Euro finanziell unterstützen. Hierzu hat jeder Mitgliedsbeitrag, jede Spende von Rendsburger Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen und Institutionen beigetragen. Im Juni trafen sich mehr als 50 Mitglieder des Vereins zur diesjährigen Jahreshauptversammlung im Schauburg Filmtheater.

Fortsetzung auf Seite 23

Der neue Vorstand des Fördervereins setzt sich zusammen aus (v.l.n.r.) Britta Wilkniß, Christine Söffge, Walter Preuß, Regina Rohde, Christian Jessen, Susanne Mau und Dr. Issifi Djibey (nicht im Bild). Foto: Böhme

Ziele des Fördervereins

Rendsburg Die Hospizbewegung hilft sterbenden Menschen, ihr Leben bis zum letzten Moment lebenswert zu gestalten. Leben und Sterben sind untrennbar verbunden, Sterbebegleitung ist somit Lebensbegleitung. Im Mittelpunkt stehen der Kranke mit seinen körperlichen, sozialen, seelischen und spirituellen Bedürfnissen sowie seine Angehörigen und Freunde. Die Begleitung in dieser letzten Lebensphase geschieht im Zusammenspiel von Pflegenden, Ärzten, Seelsorgern und Ehrenamtlichen. In Rendsburg werden Sterbende und ihre Angehörigen seit 1989 durch ausgebildete Pflegekräfte, Hausärzte, Seelsorger und Ehrenamtliche begleitet. Zunächst ambulant und seit 1996 auch im stationären Hospiz Haus Porsefeld. Um die Hospizbewegung in Rendsburg und Umgebung weiter zu fördern, unterstützt der Förderverein unterschiedliche Projekte der Begleitung und Betreuung von sterbenden Menschen und ihren Angehörigen. Er hilft sowohl ideell, zum Beispiel in Form von Öffentlichkeitsarbeit, als auch materiell durch die Mitgliedsbeiträge, durch Spenden und Sponsoren.

(böh)

Fortsetzung von Seite 22

Nach den Regularien wurde der Spielfilm „Das Leuchten der Erinnerung“ zum Thema Demenz vorgeführt.

Bei den routinemäßig anstehenden Wahlen wurde Vorstandsvorsitzende Christine Söffge für weitere vier Jahre in ihrem Amt bestätigt. Ihr zur Seite bleiben weiter ihr Stellvertreter Christian Jessen sowie Regina Rohde, Susanne Mau und Dr. Issifi Djibey. Für die aus beruflichen Gründen ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Prof. Dr. Dittrich und Dr. Bothmann-Graeber wurden Britta Wilkniß und Walter Preuß neu in den Vorstand gewählt.

Während ihres Jahresberichts betonte die Vorsitzende, dass die Aufnahme weiterer Mitglieder für den Verein immens wichtig sei, denn ihre Mitgliedsbeiträge bilden das sichere Fundament für die Finanzen - wie viele Spenden im Laufe eines Geschäftsjahres eingehen, ist immer ungewiss. Weitere Einnahmen konnten durch viele ehrenamtlich geleistete Aktionen wie den Adventskalenderverkauf oder den Verkauf von Renn-Enten für das jährliche Entenrennen der Stadtwerke gesichert werden. Christine Söffge lobte die enge, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Pflege LebensNah und gab ihrer Hoffnung Ausdruck, dass sich weitere ehrenamtliche Helferinnen und Helfer für die sinnvolle Arbeit des Fördervereins zur Verfügung stellen, für den der kranke Mensch immer im Mittelpunkt steht.

Sie betonte, dass kein Helfer „ins kalte Wasser geworfen wird“, sondern dass vor einem ehrenamtlichen Einsatz immer eine qualifizierte Ausbildung steht. Aus dem Kassenbericht ging hervor, dass die Hospizbewegung in Rendsburg im vergangenen Geschäftsjahr mit rund 118.000 Euro unterstützt werden konnte. *(böh)*

Im Anschluss an den regulären Teil der diesjährigen Mitgliederversammlung sahen sich die anwesenden Fördervereinsmitglieder den berührenden Spielfilm „Das Leuchten der Erinnerung“ mit Helen Mirren und Donald Sutherland an. Foto: Concorde Filmverleih

Sponsor werden

Rendsburg Einen besonderen Dank richtet der Vorstand des Fördervereins an alle diejenigen, die seine Arbeit unterstützen.

Ihr Beitrag hilft, Menschen am Ende Ihres Lebens würdevoll zu begleiten, ihnen ihre manchmal nur kleinen Wünsche zu erfüllen und so auch in diesem letzten Abschnitt Momente des Glücks zu schenken, in denen Vertrauen und ein liebevolles Miteinander erlebt wird. Offizielle Sponsoren des Fördervereins übernehmen Verantwortung für sterbende Menschen in Rendsburg und Umgebung. Firma oder Privatperson spenden regelmäßig einen finanziellen Beitrag, der maßgeblich zur Realisierung der Projekte des Fördervereins beiträgt.

Als Gegenleistung werden sie in die Sponsorenliste aufgenommen, die im Internet und in der Zeitschrift „Hospiz aktuell“ veröffentlicht wird. Interessenten können die Vorstandsmitglieder anrufen. Diese besprechen gerne Einzelheiten des Engagements in einem persönlichen Gespräch:

Kontakt:
Christine Söffge
✆ 04331-149175
Christian Jessen
✆ 04351-7343875
Regina Rohde
✆ 0172-1661917 *(böh)*

Gemeinsam Gutes tun

Rendsburg Fördern Sie gemeinsam mit vielen anderen Helfern die Hospizbewegung und unterstützen Sie bedürftige Menschen in unserer Region. So können Isolation und Vereinsamung von kranken und sterbenden Menschen verhindert und Menschlichkeit bewahrt werden. Die Mitgliedschaft im Förderverein für mindestens 60 Euro im Jahr beinhaltet:

- die Teilnahme an Mitgliederversammlungen
- der kostenlose Bezug von jährlich zwei Ausgaben Hospiz aktuell
- die aktive und passive Teilnahme an Aktionen.

Einen Aufnahmeantrag für die Mitgliedschaft finden Sie gegenüber auf Seite 22. Senden Sie bitte den ausgefüllten unterzeichneten Aufnahmeantrag per Post an:

Förderverein Hospiz Rendsburg e.V.
Prinzenstraße 8
24768 Rendsburg *(böh)*

Der Förderverein und seine Aufgaben

Rendsburg Der gemeinnützige Förderverein Hospiz Rendsburg e.V. unterstützt seit seiner Gründung 1996 die Hospizbewegung. Darüber hinaus trägt er die Hospizidee in eine breite Öffentlichkeit. Zu Beginn zählte der Verein 32 Gründungsmitglieder – heute hat er rund 730 Mitglieder, zumeist Privatpersonen, aber auch Unternehmen und Institutionen, darunter die Stadt Rendsburg. Den Anstoß zur Gründung gab das von Pflege LebensNah 1996 eröffnete „Hospiz Haus Porsefeld“ – Schleswig-Holsteins erstes stationäres Hospiz. Damals unterstützte der Verein bedürftige einzelne Gäste und trug zur Finanzierung von Hilfsmitteln bei. Als diese Kosten zunehmend von Kassen übernommen wurden, konzentrierte sich der Verein auf die Fortbildung des qualifizierten Personals und auf die Ausbildung von Ehrenamtlichen. Seit der Gründung konnte der Verein die Hospizarbeit in Rendsburg mit mehr als 900.000 Euro finanziell unterstützen. Hierzu hat jeder Mitgliedsbeitrag, jede Spende von Rendsburger Bürgerinnen und Bürgern, von Unternehmen und Institutionen beigetragen. Der Förderverein will die Hospizbewegung fördern und bedürftige Menschen in unserer Region unterstützen. Er will Isolation und Vereinsamung von kranken Menschen verhindern und die Menschlichkeit bewahren. *(böh)*

Ambulanter Hospizdienst: Für ein Leben in Würde und Respekt

Halt und Orientierung geben

Rendsburg Der Ambulante Hospizdienst Rendsburg ist 1989 aus einer Initiative von Haupt- und Ehrenamtlern entstanden. Er unterstützt erkrankte Menschen und ihre Angehörigen nach Diagnose einer schweren beziehungsweise lebensbedrohlichen Erkrankung und in der letzten Lebensphase. In dieser belastenden Situation soll Halt und Orientierung gegeben werden, um gemeinsam nach Wegen durch die Krise suchen. Die Mitarbeiter kommen gerne zu den Betroffenen nach Hause und beraten über mögliche Hilfsangebote im vorhandenen Netzwerk, Entlastung durch eine ehrenamtliche Begleitung, Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung. Sie helfen auch, wenn man den Angehörigen nicht allein zu Hause lassen möchten oder Beistand in der Nacht benötigen.

Die Angebote sind spenden- und zuschussfinanziert und daher kostenfrei.

• ANSPRECHPARTNER

Michael Busch
Leitung Ambulanter Hospizdienst
Prinzenstraße 8
24768 Rendsburg
Telefon: 04331-9437131
busch@pln-netz.de *(böh)*

Informativ: Vortragsreihe „Hospiz im Dialog“

Rendsburg Regelmäßig lädt der Förderverein Hospiz Rendsburg zu Vortragsveranstaltungen unter dem Motto „Hospiz im Dialog“ ein. Die nächsten Termine:

- VITAMIN D, WIRKUNG UND MÄRCHEN

Am Mittwoch, 5. September 2018, referiert um 19.30 Uhr Dr. med. Robin Kettner, niedergelassener Arzt in Rendsburg. Der Vortragende berichtet ausführlich von den zahlreichen postulierten Wirkungen des Vitamin D, aber auch von den nicht belegten Eigenschaften der Substanz.

- DAS TAKO-TSUBO-SYNDROM DES HERZENS

Am Mittwoch, 24. Oktober 2018, trägt um 19.30 Uhr Professor Dr. med. Nour Eddine El Mokhtari, Chefarzt der Kardiologie, Pneumologie und Nephrologie in der Imland Klinik Rendsburg, vor. Der Referent wird über Mechanismen der Entstehung einer akuten Herzerkrankung aufgrund von starken Emotionen berichten. Die Stress-Kardiomyopathie auch „Gebrochenes Herz-Syndrom“ genannt, ähnelt dem Herzinfakt. Dabei ballonniert sich das Herz und nimmt im Röntgenbild die Form „Tako-Tsubo“ eines krugförmigen Gefäßes an, das japanische Fischer beim Fang von Tintenfischen gebrauchen.

- STERBEN AUS MEDIZINISCHER SICHT

Am Mittwoch, 21. November 2018, spricht um 19.30 Uhr Palliativmedizinerin Dr. med. Silke Bothmann-Graeber. Die Referentin klärt über die Frage auf, was beim Sterben passiert. Sie befasst sich dabei auch mit der Frage, wie man dabei helfen kann, dass der Sterbeprozess möglichst in Würde verläuft. Alle Termine finden in der Volkshochschule Rendsburg, Niederes Arsenal, Paradeplatz 11, 24768 Rendsburg im Rahmen der Vortragsreihe „Hospiz im Dialog“ statt. *(böh)*

Pflege LebensNah: Unterstützung nach dem schmerzhaften Verlust

Trauer gehört zum Leben

Barbara Deuber leitet die Trauerbegleitung der Pflege LebensNah. **Foto: Böhme**

Rendsburg Trauer gehört - wie auch das Sterben - zum Leben und Trauerbegleitung gehört seit den Anfängen der Hospizbewegung zu einer wichtigen Aufgabe der Hospizarbeit. Zu einer würdigen Begleitung sterbender Menschen bis zum Tod und darüber hinaus gehört auch immer die Begleitung der Angehörigen im Prozess des Sterbens und der Trauer. Deshalb bietet die Pflege LebensNah seit 17 Jahren im Kreis Rendsburg-Eckernförde für alle Menschen in unterschiedlichen Formen Trauerbegleitung an - kostenlos, obwohl die Kassen hier nicht zahlen, so dass man auf Spenden angewiesen ist. So unterstützt auch der Förderverein Hospiz Rendsburg e.V. das Engagement.

Die Trauerbegleitung beginnt bereits vor dem Tod des Angehörigen und Barbara Deuber, Leiterin der Trauerbegleitung, betont: „Jeder Weg der Trauer ist gut!“ Gemeinsam mit vier eigens dafür ausgebildeten Ehrenamtlern steht sie Betroffenen mit verschiedenen Angeboten zur Seite. Durch sie erfahren Menschen eine professionelle und individuelle Trauerbegleitung durch Einzelbegleitungen, freie und themengeführte Gesprächsgruppen und Trauerandachten – für Kinder und Jugendliche, für Menschen, die einen Angehörigen oder Freund durch Selbsttötung verloren haben, oder für verwaiste Eltern, deren Kind gestorben ist.

Ansprechpartner

Barbara Deuber
Leitung Trauerbegleitung
Prinzenstraße 8
24768 Rendsburg
Telefon: 04331-9437117
deuber@pln-netz.de

Gemeinsam leichter ertragen

Oft sind die schwersten Moment im Leben gemeinsam erträglicher. Aus diesem Grund werden verschiedene Trauergruppen angeboten, in denen Trauernde Halt finden und geben können. An jedem letzten Sonntag im Monat um 15 Uhr findet im Trauerraum der Pflege LebensNah das Trauer Café statt - eine Trauergruppe für alle, die vor kurzer oder längerer Zeit eine nahestehende Person verloren haben. Um telefonische Anmeldung wird gebeten. Jeden zweiten Samstag eines Monats um 15 Uhr findet in den Räumen der Pflege LebensNah, Prinzenstraße 8 in Rendsburg, das Café-Trost statt – ebenfalls eine Trauergruppe für alle, die vor kurzer oder längerer Zeit eine nahestehende Person verloren haben; auch hier ist eine telefonische Anmeldung erwünscht.

Regelmäßige Trauergruppen

Einmal monatlich werden Angehörige von im Hospiz verstorbenen Menschen zu einer Trauerandacht mit Kaffeetafel eingeladen. Auch in einigen anderen Einrichtungen von Pflege LebensNah finden in bestimmten Abständen Trauerandachten und Gedenkstunden statt. Mehrmals im Jahr werden Trauergruppen angeboten, die unter einem bestimmten Thema stehen. Nach einer Findungsphase bleibt diese Gruppenzusammensetzung in den acht- bis zehnmal stattfindenden Treffen gleich – so können Vertrauen und Zusammengehörigkeitsgefühl entstehen. Eltern, in deren Familie ein Kind gestorben ist, finden in der fortlaufend stattfindenden Gruppe „Verwaiste Eltern“ Unterstützung und Trost. Dabei ist das Alter des gestorbenen Kindes nicht entscheidend – es kann sich um ein Kleinkind oder um ein erwachsenes Kind handeln. Menschen, die einen Angehörigen oder Freund durch einen Suizid verloren haben, können sich in der Offenen Trauergruppe Suizid unter den gleichen, besonderen Bedingungen begegnen. Wem eine Gruppe nicht zusagt, kann die Einzelbegleitung in Anspruch nehmen. In Einzelbegleitungen können Betroffene mit professionellen Trauerbegleitern über ihre Trauer sprechen. Dauer und Häufigkeit der Begleitung werden individuell vereinbart. Das Angebot richtet sich auch an Kinder und Jugendliche und kann zum Beispiel auch als Trauerspaziergang stattfinden.

Weitere Aktionen finden von Fall zu Fall statt - so wurde zum Beispiel schon mit Trauernden gemeinsam gekocht. *(böh)*

Pflege - und Alzheimer-Beratungsstelle: Informationen zum Umgang mit Demenz

Austausch und wichtige Anregungen

Rendsburg Die Pflege- und Alzheimer Beratungsstelle der Pflege LebensNah entlastet Angehörige von Menschen mit Demenz und informiert zu allen Aspekten der Krankheit.

Regelmäßige Veranstaltungen

Angeboten werden individuelle Beratungen, auf Wunsch auch zu Hause. Ebenso finden regelmäßig Informationsveranstaltungen statt. Pflege LebensNah bietet in Kooperation mit der imland Klinik eine Kursreihe für Pflegende von Menschen mit Demenz an. In jeweils fünf Veranstaltungen können Angehörige und Ehrenamtliche ihre Erfahrungen austauschen und wichtige Anregungen und Informationen zum Umgang mit Pflegebedürftigen erhalten; die Kursreihe im Herbst beginnt am 24. Oktober, aber auch Kompaktkurse werden angeboten.

Pflege Lebensnah bietet monatlich Gesprächsgruppen für Angehörige von demenziell Erkrankten an. Diese finden donnerstags von 15 bis16:30 Uhr und mittwochs von 18 bis 19:30 Uhr statt. Und dann gibt es noch seit über zehn Jahren das Café Sahnehäubchen: Das Café Sahnehäubchen ist Rendsburgs Treffpunkt für Menschen mit und ohne Demenz. Die große Küche und das Wohnzimmer mit viel Platz bieten Raum für vielfältige Aktivitäten: wöchentliche Betreuungsgruppen für Menschen mit Demenz und monatliche Angehörigengruppen, Tanzcafés, Seminare, Ausflüge und betreute Urlaube. „Wir möchten das Sahnehäubchen auf der heißen Schokolade sein," betont Brigitte Voß von der Pflege- und Alzheimer Beratungsstelle, und ergänzt: „Auch Angehörige von Menschen mit Demenz brauchen Pausen, müssen sich mal anlehnen. Das können sie im Café Sahnehäubchen." Die Angebote gelten für Menschen mit und ohne Demenz, auf Wunsch kann gegen geringe Kostenbeteiligung ein Fahrdienst in Anspruch genommen werden. Auch diesen Bereich unterstützt der Förderverein Hospiz Rendsburg e.V. *(böh)*

Brigitte Voß von der Pflege- und Alzheimer Beratungsstelle steht bei Bedarf mit Rat und Tat zur Seite. **Fotos: Böhme**

Regelmäßig trifft sich ein Kreis zur Stuhlgymnastik im Café Sahnhäubchen, aber auch gemeinsames Frühstück, Spielenachmittage, Bingo, Singen, Malen oder Werken mit Holz werden angeboten.

Ansprechpartner

Brigitte Voß
Pflege- und Alzheimer
Beratungsstelle
Prinzenstr. 8
24768 Rendsburg
Telefon: 04331-3387161
voss@pln-netz.de